



Dienstag, am 15. April 1828.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur C. G. Th. Winkler (Th. Sell.)

Mein Lebewohl.

O weine nicht!

Daß sie verrauscht so schnell, die schönen Stunden,
Nicht an das Wo ward Seligkeit gebunden;
Süd oder Nord —
Die Lieb' ist unser Hort!

O weine nicht!

Verzante Herzen trennen nicht die Räume,
Der Liebe grünen überall die Bäume;
Berg oder Thal,
Die Lieb' ist überall.

O weine nicht!

Du eilst zurück zu Deinen heim'schen Mauern,
Ich werde einsam im Gebirge trauern,
Stadt oder Land,
Die Liebe bleibt mein Pfand!

O weine nicht!

Uns trennen nicht des Glücks verschiedene Gaben,
Ein treues Herz ist alles, was wir haben.
Arm oder reich,
Das ist der Liebe gleich!

Fr. Pauer.

Welland's Wege.

[Fortsetzung.]

Als Augustens neuer Freund dem Verstecke vorhin entronnen und verschwunden war, schlüpfte auch sie, voll Angst und Bangen, aus dem Bettchen und schob den Kiegel wieder vor, um die Rückkehr des angeblichen Verbrechers, der schonungslosen Babet und selbst der Kammerfrau zu verhindern, deren heutige,

sorgsame Dienstfertigkeit ihr verdächtig schien. Kunigunde hatte allerdings das trauliche Hinneigen der sittlichen, fast määnerscheuen Jungfrau zu diesem steinfremden Manne und sein sichtsliches Behagen an derselben mit Verwunderung bemerkt. Mir geht ein Licht auf, dachte sie: das Pärchen hat sich in der Hauptstadt zusammen gefunden; er ist ein Wundarzt, an dem es hier gebriecht, den sie, von der Krankheit der Gräfin veranlaßt, kommen ließ, um nöthigen Falls bei der Hand zu seyn, um der Herrschaft bekannt und angenehm zu werden und dann als Freier keine Fehlbite zu thun. Sie aber gönnte Augusten einen solchen um so mehr, da dann ihr Herzblatt und Schwesterkind, des Mädchens Platz erlangen konnte; sie zeigte sich deekhalb als eine gefällige Mittlerin und die versperrte Thür bestärkte Kunigunden, bei der Rückkehr von Miezchens Wochenbett' in jenem Glauben. — Er ist noch bei ihr! dachte dieselbe: und der Schwindel der Liebe und der günstige Augenblick haben beide blind und verwegen gemacht — Sie sprach daher zu Babet: Wir wollen die Kranke ruhen lassen! und führte sie in's Nebenzimmer. Hier ward nun über Albinens Heirath, über den Zauberföch, über die Haarbeutel des Bräutigams, des Schulmeisters und ähnliche, Babet's Satyr anregende Neuigkeiten glosfirt, welche die Fama bereits im Zollhäuschen wie im Schlosse kund machte. Auguste aber sah den Besprochenen indes, vom Fenster aus, das den Thalgrund und die Umgegend beherrschte, im innigen Verkehre